

Interpellation Nr. 71 (September 2012)

12.5218.01

betreffend Immobilien Basel als Preistreiber ? Gefährliche
Konsequenzen der Bieterverfahren

Die Publikation in der BAZ vom 18. August betreffend der Vermarktung des Kinderspital Areal, in welcher das Angebot der Eigentumswohnungen einem Bieterverfahren unterliegt, weckt Bedenken bezüglich Preisauswüchsen, wie wir sie leider in Zürich längst schon haben.

Immo Basel setzt damit Signale, auch wenn sie nur als Baurechtsgeber auftreten, welche einer Spekulationswelle in unserer Region Vorschub leisten.

Beispiel:

Im August 2010 führte Immo Basel, vertreten durch Gribi Theurillat am Rütiring in Riehen ebenfalls ein Bieterverfahren für 3 Landparzellen durch. Mit dem Resultat:

1. Dass die Landpreise in Riehen von bisher stattlichen CHF 1'400 m² umgehend auf neuen Rekord von CHF 2'000 m² und plus gestiegen sind.
2. Dass nun jedermann, der noch eine Bauparzelle besitzt, nun auch fest damit rechnet, dass seine Parzelle auch mindestens CHF 2'000 m² wert sein wird.

Ich bitte deshalb die Regierung zu prüfen und zu berichten:

1. Ist es sinnvoll, wenn die Stadt, vertreten durch Immo Basel der Preistreiberei durch solche Bieterverfahren Vorschub leistet ?
2. Immo Basel beschäftigt qualifizierte und gut bezahlte Fachleute. Warum werden Bieterverfahren an aussen stehende Firmen vergeben ? (z.B. immer Gribi Theurillat)
3. Welche Vorteile bringt es der Bevölkerung in Basel, wenn derartige Grundstücke im Eigentum der Stadt, an institutionelle Investoren im Baurecht abgegeben werden?

Beispiel Areal Kinderspital:

Baurechtszins pro Jahr und m² Nettowohnfläche CHF 110.-/ m²

(Partnerschaftsformel Immo Basel).

Im Projekt beträgt der kalkulierte Baurechtszins des Investors jedoch CHF 110 bis CHF 130 m². (wer profitiert noch ?).

Roland Lindner